

dunkelblondes, lockiges, nach hinten gekämmtes Haar, hohe Stirn, graue Augen, große, spitze Nase, lückenhafte Zähne und längliches Gesicht. Die Kleidung besteht in dunkelblauem Jacketanzug, Normalunterwäsche, Trikotoberhemd, Papiertragen mit kleiner schwarzer Schleife, dunkelgrauem, gesteppten weichen Filzhut, braunen schabhaften Halbchuhen mit roten Gummiabsätzen und grauen baumwollenen Socken ein Brillenfutteral trägt die Firmenbezeichnung „Optiker Schulze, Dresden-A. 1.“ Eine Vermisstenanzeige liegt bisher nicht vor. Mitteilungen zur Feststellung der Person erbittet das Landeskriminalamt, Landeszentrale für Vermisste und unbekannte Tote, Dresden-A., Schießgasse 7/III, Zimmer 200, wofolbst auch das Sichtbild und die Sachen der Toten zur Ansicht ausliegen.

Bauhen. (Das Strafverfahren gegen den Rennfahrer Mahla eingestellt.) Die Staatsanwaltschaft Bauhen hat das gegen den Teilnehmer am Lützenborfbergrennen, den Fabrikbesitzer Ernst Mahla in Morchenstern i. V., eingeleitete Strafverfahren eingestellt, da sich nicht der geringste Anhalt dafür ergeben hat, daß Mahla ein Verschulden an dem Rennunfall trifft.

Bauhen. (Bauwettbewerb.) Die Preisverteilung im Wettbewerb der Stadt Bauhen zur Erlangung von Entwürfen für die Museumserweiterung und die Kornmarktumgestaltung hat stattgefunden. Unter den 38 eingegangenen Entwürfen erhielten die folgenden Architekten die Preise: je einen ersten Preis Architekt Schiemichen, Leipzig, und Professor Schubert, Dresden; 3. Preis Architekt Rich. Jacet, Bauhen; 4. Preis Professor Müßmann, Dresden; 5. Preis Architekt Steudner, Dresden. Drei Arbeiten wurden angekauft, eine weitere zum Anlauf empfohlen.

Leipzig. (Ein wertvoller Persianerpelzmantel aus dem Schaufenster heraus gestohlen.) Am 6. Juli wurde zwischen 3 und 4 Uhr morgens die Schaufensterscheibe eines Geschäfts im Grundstück Hainstraße 31 mit einem Glasheber angebrochen und dann mittels eines harten Gegenstandes eingeschlagen. Durch das entstandene Loch wurde aus der Auslage ein Persianerpelzmantel, glatt mit Kolltragen, schwarzes Crepe-Satin-Futter, besetzt mit Goldfäden, auf jeder Seite des Mantels drei Rosen aus Samt, im Werte von 3200 Mark gestohlen. Das Kriminalamt Leipzig bittet um Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters und Wiederherbeschaffung des gestohlenen Mantels dienlich sein können.

Wechsel in den Ministerien.

Staatsminister Richter, der neue Vorstand des Ministeriums des Innern, hat im großen Sitzungssaale des Hauptministerialgebäudes die Beamten, die Arbeiter und die Angestellten seines Ministeriums mit einer Ansprache begrüßt, in der er kurz auf die bei seiner Ernennung obwaltenden Zeitumstände hinwies und hierbei seinem Amtsvorgänger, Prof. Dr. Apelt, anerkennende Worte zollte.

Weiter wird gemeldet, daß Justizminister Dr. Mannsfeld mit einer kurzen Ansprache an die versammelten Beamten die Leitung des Justizministeriums übernommen hat, und Arbeitsminister Elsner hat sich von den Beamten des Ministeriums mit einer kurzen Ansprache verabschiedet.

Im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium verabschiedete sich Minister Elsner von den versammelten Beamten. In einer kurzen Ansprache dankte er ihnen für die treue Mitarbeit und insbesondere dem Ministerialdirektor Dr. Rittel. Ministerialdirektor Dr. Rittel dankte dem Minister.

Tod eines sächsischen Kolonialforschers.

Professor Hans Meyer gestorben. Geheimrat Professor Dr. Hans Meyer, ehemals Professor für Kolonialgeographie an der Universität Leipzig, ist in der Universitätsklinik in Leipzig an einer Infektion, die er sich kürzlich auf einer Reise auf den Kanarischen Inseln zugezogen hatte, gestorben. Professor Meyer war am 22. März 1858 geboren. Er war Forschungsreisender, Geograph, Kolonialpolitiker und Buchhändler. Von 1885 bis 1915 war er Teilhaber des Bibliographischen Instituts in Leipzig. In den 80er Jahren erforschte er die Philippinen, Java, Japan und den Kilimandscharo, den er als erster bestieg. 1894 bereiste er die Kanarischen Inseln, 1903 die Nordküsten von Ecuador, 1911 den Nordwesten Deutsch-Ostafrikas. Seit 1915 war Professor für Kolonialgeographie an der Universität Leipzig. Über seine Reisen hat er eine ganze Anzahl größerer Werke veröffentlicht.

Schwerer Autounfall.

Auf der Chauffee Macher — Wurzeln fuhr ein Privatauto beim Überholen eines anderen Wagens in eine Gruppe von vier Landarbeitern hinein. Zwei wurden schwer, die beiden anderen leicht verletzt. Alle vier wurden ins Krankenhaus übergeführt.

Bielversprechender Nachwuchs.

Ein Banklehrling unterschlägt 40 000 Mark. Von der Kriminalpolizei wurde auf dem Dresdener Hauptbahnhof ein 17 Jahre alter Banklehrling aus Chemnitz festgenommen, der nach Unterschlagung von 40 000 Mark am gleichen Tage von dort flüchtig war. In seinem Besitz wurden etwa 3000 Mark vorgefunden. Von dem unterschlagenen Gelde hatte sich der Festgenommene bereits neu eingekleidet und sich auch eine neue Scheintobipistole mit 100 Patronen zugelegt. Wo das übrige Geld geblieben ist, war noch nicht herauszubekommen.

Ein Lehrling als Einsteigedieb.

Innerhalb der letzten Wochen wurden in verschiedenen Stadtteilen Zwickaus Einsteigediebstähle verübt, deren Ausführender zum Teil sehr verwegener waren. Jetzt gelang es der Polizei, einen 15 Jahre alten Maurerlehrling aus Zwickau als Täter zu ermitteln. Dem Jungen sind bisher sieben derartige Einbrüche nachgewiesen

Dr. von Fumetti über die sächsische Ministerpräsidentenwahl

Dr. von Fumetti bezeichnet die Wahl als ungültig — Dr. von Fumetti verabschiedet sich nicht von seinem Ministerium

Dresden, 6. Juli. In der Presse ist mehrfach gegen den Minister Dr. von Fumetti der Vorwurf erhoben worden, daß er aus nichtsachlichen Gründen gegen die Wahl Dr. Büngers zum Ministerpräsidenten gestimmt und sich dem Mißtrauensantrag angeschlossen habe. Einem Mitarbeiter des Teleson Sachdienstes gegenüber befrucht er energisch, von persönlichen Gründen in seiner Haltung bestännt zu sein.

Die Wahl Dr. Büngers ist nach seiner Ansicht verfassungswidrig. Die Verfassung müsse man auslegen nach dem Geiste, nach dem Willen, den sie zum Ausdruck bringen soll. Es müsse immer wieder an das Wort Dr. Büngers bei der Beratung des § 28 der Verfassung erinnert werden: „Wer aber die oberste Staatsgewalt haben will, muß bei seiner Wahl mindestens die Mehrheit der Kammer hinter sich haben.“

Also Dr. Bliher forderte damals für eine gültige Wahl des Ministerpräsidenten 49 Stimmen!

Im direkten Widerspruch zu dieser unanfechtbar richtigen Auslegung sei man aber bei der Wahl Dr. Büngers gerade von der Volkspartei vorgegangen, sodaß man diese einfach als Verfassungsbruch bezeichnen müsse.

Das präsentierte Kabinett stelle nur einen weiteren Schritt in der Vergewaltigung der Parteien dar. Ein reines Fachkabinett könne man es nicht nennen, da es auch Parteiminister einschleife und auch die Fachminister parteipolitisch der Deutschen Volkspartei

angehörten oder naheständen, sodaß sich vier, vielleicht sogar fünf Ministerien in den Händen der Volkspartei bzw. Männern befänden, die ihr nahestehen. Ein solcher Zustand sei insbesondere für die Volksrechtspartei untragbar.

Im Hinblick auf die Behauptung in der Presse, die Volksrechtspartei habe durch den Abg. Mack auf ein Ministerium verzichtet, erklärte der Minister, daß der von dem Abg. Mack ohne Auftrag ausgesprochene Verzicht von diesem ausdrücklich in der nächsten interfraktionellen Sitzung zurückgenommen worden sei.

Das halte er auch für einen vollgültigen Beweis dafür, daß seine Haltung in der ganzen Frage durch die Partei bestimmt sei.

In der Konsequenz seiner Ansicht habe er sich auch von seinem Ministerium nicht verabschiedet, eben weil der heutigen Regierung die rechtliche Grundlage fehle.

Es gibt ein einziges Mittel, meinte Dr. Fumetti, diesen Schaden zu heilen: Daß der Landtag durch die Ablehnung des Mißtrauensantrages mit wenigstens 49 Stimmen dem Kabinett Bliher das Vertrauen ausspricht und ihm damit die verfassungsrechtliche Grundlage seiner Existenz gibt.

Diese von Dr. von Fumetti vertretene Ansicht wird durchaus von der Volksrechtspartei geteilt, wie der Artikel „Zur sächsischen Regierungsbildung“ in der „Volksrechts Zeitung“ vom 6. Juli Nr. 27 Seite 2 beweist.

worden. Ein Teil des Diebesgutes konnte wieder herbeigeschafft werden.

Die erschreckende Steigerung der Verkehrsunfälle.

Von der Landvolkfraktion ist folgender Antrag dem Landtage eingebracht worden:

„Als Folge des zunehmenden Verkehrs von Kraftfahrzeugen und Krafttrabern ist eine erschreckende Steigerung der Verkehrsunfälle eingetreten, die zum überwiegenden Teil durch Führer von Krafttrabern verursacht sind. In einer großen Zahl von Fällen sind die Schuldigen nicht in der Lage, den ihnen gesetzlich obliegenden Schadenersatz zu leisten. Wir beantragen daher im Interesse der Verkehrssicherheit, der Landtag wolle beschließen: die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung wegen Änderung der Verordnung vom 16. März 1928 dahin vorstellig zu werden, daß 1. auch Krafttraber bis mit 200 Kubikzentimeter Hubraum, sogen. Kleintraber, führerscheinpflchtig sind; 2. die Ausstellung des Führerscheins an Personen unter 18 Jahren, auch ausnahmsweise, versagt wird; 3. die Ausstellung des Führerscheins von dem Nachweis abhängig gemacht wird, daß der Antragsteller in ausreichender Höhe gegen Haftpflichtversicherung ist; 4. der Führerschein für keinen längeren Zeitraum ausgestellt wird, als der Inhaber gegen Haftpflichtversicherung ist.“

Die ländliche Arbeitnehmerschaft in der Wirtschaft.

Breslau. Am Sonntag begann hier der vierte Verbandstag des Zentralverbandes der Landarbeiter (Christlich-nationale Gewerkschaft), verbunden mit einem schlesischen Landarbeitertag. Der Geschäftsführer Blum sprach besonders über die materielle Not der ländlichen Arbeitnehmer. Das Bestreben, um der uns aufgezwungenen Reparationslasten willen, zahlungsfähig zu sein, dürfte nicht dazu führen, diese „Leistungsfähigkeit“ auf Kosten der Landwirtschaft und der ländlichen Arbeitnehmer herzustellen.

Der Verbandsvorsitzende Behrens behandelte die geistige und seelische Not der ländlichen Arbeitnehmer. Die Abwanderung vom Lande gehe meist auf sehr ernste sittliche Erwägungen zurück. Die leider noch viel zu zahlreichen und zu kleinen Landarbeiterwohnungen seien für kinderreiche Familien fast eine schwere Belastung. Der Redner bemängelte das Fehlen einer geordneten praktischen Berufsausbildung und sonstiger Bildungsgelegenheiten.

Schwunghafter Sklavenhandel in Arabien.

Paris. Nach einem Bericht aus Jerusalem hat der Völkerbundschlichter Dr. Meizan dem Völkerbund seinen Bericht über das Sklavenwesen und den Negerhandel übersandt. Danach lebt das Sklavenwesen in Arabien, im Sudan und in Abyssinien erneut auf. Jährlich würden mehr als 2000 Sklaven verkauft. Im Hedschas bestehe eine Steuer von 300 Francs für jeden Verkauf eines Sklaven. Im Hafen von Djibbda sei der Sklavenmarkt ganz nahe bei den Konsulaten der europäischen Mächte. König Ibn Saud besitze selbst mehrere hundert Sklaven, die seine Ländereien bearbeiten. Der Durchschnittspreis eines Sklaven betrage ungefähr 2000 Mark. Der Preis für junge Negerinnen sei bedeutend höher. Der Preis für alte Negerinnen schwanke zwischen 400 und 800 Mark. Im Jemen-Gebiet sei die Sklaverei derart verbreitet, daß die Zahl der Sklaven schon größer sei als die der freien Männer.

Konflikt zwischen Regierung und Parlament.

Das französische Kabinett steht hinter Poincaré.

Paris. Der französische Ministerrat prüfte am Sonntagabend vornehmlich die durch die gleichlautenden Beschlüsse der Kammerausschüsse für Finanzen und Auswärtige Angelegenheiten geschaffene Lage. Die französische Regierung kam einstimmig zu der Auffassung, den bisher vom Ministerpräsidenten Poincaré vor den Kammerausschüssen dargelegten Standpunkt beizubehalten. Sie erachtet den Vorschlag der beiden Ausschüsse zur Vorbehaltsfrage als unannehmbar und wird bei der Beratung der Ratifizierungsgesetze in der Kammer eindeutig ihre Auffassung zum Ausdruck bringen. Damit will sie es auf einen öffentlichen Austrag des zwischen Regierung und Kammerauschüssen ausgebrochenen Konfliktes ankommen lassen.

Amanullah in Marseille.

Paris. Am Sonntag traf der englische Dampfer „Moolah“ mit dem König Amanullah von Afghanistan an Bord in Marseille ein. Es fand kein amtlicher Empfang statt. Von Marseille wird sich Amanullah nach Italien begeben.

Schloß Diez an Holland verschenkt.

Amsterdam. Die durch das Deutsche Reich erfolgte Schenkung des Schlosses Diez an der Lahn, der Stammburg des Königshauses Oranien-Nassau, als Anerkennung für die während der Kriegs- und Nachkriegszeit in den Niederlanden organisierte deutsche Kinderhilfe, wird in der niederländischen öffentlichen Meinung als schöne Geste der Dankbarkeit empfunden. Schloß Diez wird als Erholungsheim für die niederländische Kinderhilfe eingerichtet werden. Das Niederländische Rote Kreuz und der Niederländische Bund in Deutschland werden die Mittel aufbringen; um einen Flügel des wohlhabenden Schlosses, das 150 Jahre lang, und zwar bis zum Jahre 1927, als Jagthaus diente, als modernes Kindererholungsheim einzurichten.

Straßenkämpfe in New Orleans.

New Orleans. In Verbindung mit einem Straßenbahnerstreik haben erneut schwere Unruhen und Straßenkämpfe stattgefunden, bei denen die Polizei mit Tränengas und Bomben vorgehen mußte. Die Behörden erwägen die Verhängung des Ausnahmezustandes, weil sie befürchten, der Unruhen nicht Herr bleiben zu können. Die Streitenden, verstärkt durch Pöbel, versuchten, ein großes Straßenbahndepot in Brand zu setzen, wo 5000 Streikbrecher untergebracht sind. Die polizeilichen Deckungsmannschaften gingen unter Anwendung aller Kampfmittel gegen die Menge vor. Auch die Feuerwehr ist zur Bekämpfung der wütenden Menge aufgeboten worden.

Jeder deutsche Sänger zahlt 30 Pfennig.

um die Unterschlagungen beim Deutschen Sängerbund auszugleichen.

Nürnberg. Der aus allen Teilen des Deutschen Reiches gut besuchte 22. außerordentliche Sängertag des Deutschen Sängerbundes beschäftigte sich in der Hauptsache mit den umfangreichen Veruntreuungen des früheren Bundesgeschäftmeisters Redlin. Es kam daher zu stürmischen Debatten und zu lebhaften Protesten gegen die Kassenführung, durch die es dem ungetreuen Bundesgeschäftmeister möglich wurde,

Bundesgelber in Höhe von 900 000 Mark

an sich zu bringen. Es wurde beschlossen, daß ein außerordentlicher Sängertag in Leipzig im Frühjahr 1930 eine neue Zusammenlegung des Haupt- und des Gesamtschiffes des Bundes vornehmen soll. In der Zwischenzeit soll eine Fünferkommission, bestehend aus zwei Juristen, zwei Wirtschaftlern und einem Bücherrevisor, eine strenge Untersuchung wegen des Verhaltens der bisher führenden Persönlichkeiten des Bundes durchführen. Die Versammlung beschloß weiter, zur Sanierung der Finanzen des Bundes für das Jahr 1930 eine freiwillige Umlage von 30 Pfennig je Sänger zu erheben.

Aus aller Welt.

Ausdehnung der Typhusepidemie in Oberschlesien

Kattowitz, 8. Juli. Die Typhusepidemie im Kreise Schwientochlowitz hat sich trotz aller behördlicher Maßnahmen weiter ausgebreitet, auch auf Kattowitz und Kochlowitz übergelassen und sogar einige Todesopfer gefordert. Am Sonntagabend trat in der Woiwodschaft eine Konferenz der Kreisärzte und namhafter Bakteriologen der Universitätskliniken aus Warschau und Krakau unter Vorsitz des Leiters des Gesundheitsamtes zusammen, um über die weiteren Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit zu beraten.

Betriebsunfall bei Thyssen in Berlin-N.

Berlin, 8. Juli. Der Montag meldet: Am Sonntag nachmittag ereignete sich im Norden Berlins ein schweres Einsturzungsglück. Auf dem Grundstück der Firma Thyssen, Eisen- und Stahl-W.G., in der Torfstraße 32 stürzte ein in etwa 4 Meter Höhe montierter Lauftrahn ein. Vier Arbeiter, die unterhalb des Krans standen, wurden getroffen und zu Boden gerissen. Zwei von ihnen hatten lebensgefährliche Verletzungen erlitten und sind später gestorben. Die beiden anderen Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Neue Unwetterkatastrophe im Chiengau.

München. Im Laufe des Sonntagnachmittags bis in den Abend hinein sind der Chiengau und die Gegend um Rosenheim herum erneut von schweren Unwettern heimgesucht worden. Furchtbare Hagelschläge haben das Letzte der Ernte vernichtet, das von dem Orkan am Donners-